

**Annette Röcher, Oktober 2024**

## **Kulturdenkmal Perlengasse 2 in Hachenburg – Besitzer und Anwohner ab etwa 1790**

- Historisches Rathaus und Stadtarchiv -

Durch meine Recherche zur Familie Ermen kann ich einige Angaben zum denkmalgeschützten Gebäude in der Perlengasse 2 und den anliegenden Häusern ergänzen. Die Straße und das Haus wurden unterschiedlich bezeichnet, so als Pfarrgasse, Perlengasse 60 und heute Perlengasse 2.

Zunächst ein kleiner Überblick:

Beschreibung von Herrn Dr. Stefan Grathoff (1)

### **Das Haus Perlengasse (Bergratshaus) in Hachenburg**

Ein von Professor Otto Spengler aus Mainz angefertigtes Gutachten legt den Baubeginn dieses markanten Hachenburger Hauses und seines Gewölbekellers auf die Jahre nach dem Stadtbrand von 1654 fest.

Dendrochronologische Untersuchungen deuten darauf hin, dass das Holz für den Neubau im Winter 1691/1692 geschlagen wurde und das Fachwerk 1692 gestellt wurde. (Anm.1) Ob an dieser Stelle bereits zuvor ein Burgmannenhaus gestanden hat, lässt sich nur vermuten. Der Hof wäre dann 1654 zusammen mit den benachbarten Burgmannensitzen vernichtet worden.

Das von der gräflichen Verwaltung als Patrizierhaus wieder aufgebaute Anwesen diente dann über viele Jahre hinweg als Wohnhaus hoher gräflicher Verwaltungsbeamter. Nach alten Überlieferungen soll in diesem Haus ein Stadtpräfekt gewohnt haben.

Die angrenzenden Gebäude in der Judengasse (Haus 5 und 7) bildeten die sogenannte Kaserne, wo u. a. im 18. Jahrhundert die "Hachenburger Husaren" untergebracht waren. In der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts wurde das Haus modernisiert. Damals entstand die Barocktreppe in das Obergeschoss, außerdem wurde ein Schornstein eingebaut. (Anm.2)

Im späten 18. Jahrhundert dürfte auch die Anordnung der Fenster verändert worden sein. Weitere Umbauten erfolgten im 19. und 20. Jahrhundert.

Nach dem Ende der Grafschaft Sayn im Jahr 1799 fiel das Anwesen in private Hände, bis es dann die Erbgemeinschaft Latsch übernahm. Im Haus wurde eine Bäckerei eingerichtet. Der Backofen im Keller zeugt noch heute davon. (Anm.3)

Schließlich wurde das Anwesen an den Unternehmer Sassenrath verkauft, der es 1979 abreißen und das Grundstück als Parkplatz verwenden wollte. (Anm. 4)

Doch diesen Plan konnte die Untere Denkmalschutzbehörde vereiteln, sie stellte das einzige freistehende Bürgerhaus 1979 vorläufig und 1986 endgültig unter Denkmalschutz. (Anm.5)

Im Jahr 1993 gelang es der Stadt, sich nach längeren Vorverhandlungen das Haus im Zuge eines Gütertausches zu sichern. Man nahm eine Bestandsaufnahme vor, ließ zahlreiche Gutachten anfertigen (Anm.6) und kalkulierte die Kosten für eine Restaurierung. Schnell war klar, dass man auf Zuschüsse staatlicher Stellen angewiesen war. (Anm.7)

Die Sanierung des Gebäudes erfolgte nach dem Beschluss des Stadtrates von Ende März 1995, seit 1996 unter Leitung des Architekten Gunter Breuer. Alte und neue Bautechniken wurden in dem Bau vereinigt. Die Wände zwischen den Eichenbalken wurden nach alter Tradition aus Lehm ausgeführt, innen keine Tapeten verwendet. Die Neufertigung der Fenster wurden den Originalen nachempfunden, innen aber eine moderne Verglasung vorgesetzt. Den Flurboden bilden Blausteine, die einst auf dem Schloss verlegt waren. Das Treppenhaus wurde komplett ausgebaut, saniert und wieder eingebaut. Anlass zu Beanstandungen gab lediglich das Material, mit der die Außenfassade restauriert wurde. Es ließ dem Lehm in den Gefachen zu wenig Luft, ließ unschöne Risse entstehen und alterte zu schnell.

Ursprünglich war geplant gewesen, die Stadtbibliothek in dem neu erworbenen Gebäude unterzubringen, doch schon bald ließ man diesen Plan fallen, und sah das Gebäude als neuen Sitz des Stadtbürgermeisters an.

Bis 2001 residierte der Stadtbürgermeister in dem schmucken Haus ... (Anm. 8)

Anm. 1: Bauhistorisches Gutachten von Dr. Hans-Hermann Reck (Wiesbaden).

Anm. 2: Dieser Schornstein stürzte nach einem Erdbeben am 13. April 1992 ein.

Anm. 3: Dieser wurde anlässlich der Einweihung des Rathauses 1998 von Bäckermeister Gerhard Latsch mit einem „Probefackeln“ feierlich neu eingeweiht.

Anm. 4: Später unterstützte Ulrich Sassenrath die Bemühungen der Stadt, indem er die benötigten Flächen für ein rollstuhlgerechtes Betreten des Rathauses zur Verfügung stellte.

Anm. 5: Der Kreisrechtsausschuss des Westerwaldkreis hob überraschend 1980 diese Verfügung wieder auf. Daraufhin klagte die damalige Bezirksregierung vor dem Verwaltungsgericht Koblenz gegen diese Verfügung des Kreisrechtsausschuss. Nach einem sechsjährigen Rechtsstreit bestätigte das Oberverwaltungsgericht Koblenz am 29. Oktober 1986 die Schutzwürdigkeit des Gebäudes.

Anm. 6: U. a. 1993 durch Dr. Reck 1993 und 1994/1995 durch die Propstei Johannesberg.

Anm. 7: Die Gesamtkosten betragen von 3 Millionen DM, die zu 70 % (1,9 Mio Mark) im Rahmen der Städtebauförderung des Innenministeriums und des Amtes für Denkmalpflege (200.000 Mark) vom Land Rheinland-Pfalz übernommen wurden.

Anm. 8: Backes, Hachenburg S. 26; Kwasnik/Trautmann, Denkmäler S. 25; Manuskript Nassauischer Altertumsverein; Berichte in der Westerwälder Zeitung vom 18.4.1992, 25.11.1994, 30.3.1995, 22.8.1998, 3.10.1998, 9.-11.10.1998 sowie ein Bericht im Westerwaldjournal vom 9.10.1998.

## **Das „Bergratshaus“ und die Familie Freudenberg**

Die Bezeichnung „Bergratshaus“ geht auf den Bergrat Georg Friedrich Freudenberg zurück.

Er wurde am 22. Nov. 1734 in Hachenburg als Görg [Georg] Friedrich Freudenberg getauft. Seine Eltern waren der Gerichtsschöffe, Handelsmann und Kirchsenior Wilhelm Ludwig Freudenberg und Helene Katharina Hoffmann aus Hachenburg.

Georg Friedrich Freudenberg und sein Bruder Johann Philipp heirateten jeweils eine Frau aus dem Hause Remy in Bendorf.

Aus dem Buch der Familie Remy:

**Remy, Juliane Katharina** geboren 23.3.1742, gestorben 1816.

Heirat in Bendorf am 24.7.1759 mit **Georg Friedrich Freudenberg**, Bergrat zu Bendorf, Hüttenmeister auf der Maxsainer Hütte und Handelsmann in Hachenburg, geboren 18.11.1734, gestorben in Hachenburg am 18.11.1808. Sohn von Wilhelm Ludwig Freudenberg, Bürgermeister in Hachenburg.

**Remy, Sofie Friedrike** geboren 24.2.1751, gestorben Neuwied 1.11.1825.

Heirat in Bendorf 22.9.1767 mit **Johann Philipp Freudenberg**, vor seiner Heirat einige Zeit in Holland, Handelsmann in Hachenburg, zugleich Hüttenmeister auf der Raubacher Hütte und zu Reichenstein, Gräfl. Dierdorffscher Kammerrat, geboren 10.11.1738, gestorben Hachenburg 18.11.1799. Sohn von Wilhelm Ludwig Freudenberg, Handelsmann und Hüttenherr in Hachenburg. (2)

Kirchenbuch Hachenburg Tod: 18. Nov./21. Nov. 1808 Herr Kammerrath Georg Friedrich Freudenberg auf seinem 75. Geburtstag, hinterlässt 3 Töchter, 1 Sohn.

Kirchenbuch Hachenburg Tod: 18./21. Nov. 1799 Kammerrath Philipp Freudenberg, geboren 10. Nov.1738.

Es gibt mehrere Veröffentlichungen zur Familie Freudenberg, sodass ich hier nur einige Kernpunkte nenne.

Wer genau und wann im Haus in der Perlengasse wohnte, geht aus den Aufzeichnungen nicht hervor.

Ein mir bis dahin unbekannter, interessanter Eintrag bezieht sich auf den Sohn Johann Friedrich Freudenberg des Georg Friedrich Freudenberg und seiner Frau Juliane Katharina Remy:

**Johann Friedrich Freudenberg** wurde am 22. Juni geboren und am 22. Juli 1760 in Hachenburg getauft. Seine Paten waren: *Herr Johannes Remy Handelsmann in Bendorf, Herr Johann Friedrich Hoffmann Handelsmann in Rotterdam, Frau Helena Catharina weyland Herrn Wilhelm Ludwig Freudenberg nachgelaßene Wittib dahier.*

Hachenburg Heirat: *8. April 1788 wurde ehelich eingesegnet der H[err] Joh. Friedrich Freudenberg des S.T: Georg Friedrich Freudenberg Bergrath ehel. Sohn, mit Jungfrau Elisabeth Helene Wilhelmine Luise des S.T: Apotheker Burghardt ehel. Jungfer Tochter.*

S.T: = salvo titulo; vorbehaltlich, mit Vorbehalt des Titels, (vor den Namen meist „höher gestellter“ Personen), damit man nicht alle Titel des Trägers ausschreiben musste.

Die Tochter **Elisabeth Helene Wilhelmine Luise** des Apothekers **Burghardt** wurde am 28. Nov. 1768 in Hachenburg getauft. Ihre Paten waren: *Maria Elisabeth Remy, Frau Pastorin Lorsbach [Helena Christina].*

Sie hatte zwei Brüder Wilhelm Ludwig 18.3.1771 – 6.9.1795 und Carl Christian Ludwig 2.1.1774 – 19.4.1801.

Ihr Vater, der **Apotheker Johann Heinrich Burghardt** geboren in Osteroda, starb am 27./30. 8. 1796, alt 63 Jahre.

Er hatte 1768 in Hachenburg geheiratet. Sein Vater wurde dabei als *H.[err] Nicolaus Wilhelm Burghardt zu Osterode, gewesener Adjutant in Hannoverischen Diensten*, angegeben.

Ihre Mutter, **Elisabeth Maria Wilhelmine Burghardt, geb. Reinhard**, geboren 28. Sept 1747, verheiratet 16. Februar 1768 starb am 30. Januar 1796 am plötzlichen Schlagfluß. (3)

*Tod 11./14. Okt. 1846 Elisabeth Helene Wilhelmine Freudenberg geboren 22. Nov. 1768, wohnhaft in Hachenburg. Eltern: Joh Heinrich Burchard Apotheker, Elisabeth Wilhelmine geb. Reinhard.*

*Sie war copuliert 8. April 1788 mit H[err] Johann Friedrich Freudenberg in Hachenburg, wurde Witwe 1801 [am 22 Juli/beerdigt 25. Juli], hinterläßt 1 Tochter, geb. 30. May [!] 1796.*

Kirchenbuch Hachenburg: Tod der Tochter Helene Friederike Juliane Freudenberg am 29. Jan./2. Feb. 1850, geboren 30. Nov. 1796, ledig, Vater: Hüttenherr.

Die Tochter **Wilhelmina** des Bergrates Georg Friedrich Freudenberg wurde am 5./9. Jan. 1774 in Hachenburg geboren. Ihre Paten waren: *Fr. Elisabeth Wilhelmina Klotzin Reg. Rath Klotz Ehefrau [Carl Georg Christian Clotz], Joh. Wilhelm Remy, H. Adolph Remy beide Bendorf.*

Hachenburg Heirat: 28. Aug. 1798 wurde getraut *H. Joh. Friedrich Runkel des H[err]. Kaufmann Justus Runkel in London ehel. Sohn mit Demoiselle Wilhelmine Freudenberg des H. Cammerrath Georg Friedrich Freudenberg ehel Tochter, gebohren den 5. Januar 1774.*

Hachenburg Geburt/Taufe: 1./8. Nov. 1801 *Justus Eduard, H[err]. Johann Friedrich Runckel in London und Frau Wilhelmina geb. Freudenberg, Pate: H. Joh. Justus Runckel Esquire of Kensington Grafschaft Middle ... in England. (4)*

Esquire = engl. Standesauszeichnung und davon abgeleitet ein im engl. Sprachraum verwendeter Höflichkeitstitel.

### **Aus Stockbüchern und Brandkatastern**

Herr Volker Ecker aus Merkelbach hatte die Stockbücher ab 1791 und Brandkataster für

Hachenburg, die aktuell im Landeshauptarchiv Koblenz lagern, bearbeitet (5) und zu dem Anwesen in der Perlengasse 2 / Pfarrgasse vermerkt:

Parzelle 230  
Brandkataster 75,  
Stockwerke 2,  
Länge 51, Breite 38,  
Hinterhaus 230,  
Stall 230,  
Scheune 227,  
Magazin bzw. Scheune 225;

1791 Freudenberg (Bergrat);  
Lorsbach Philipp 1838 an Ermen Franz, Anton (Färberei) 1854;  
Latsch Rudolf 1873, 1874, 1881.

Laut dieser Aufstellung gehörten zu einem nicht genannten Zeitpunkt die Scheunen Parzelle 227 und 225, zwei Grundstücke links des Hauses Cramer an der Zeitzengasse, ebenfalls zur Parzelle 230.

### **Philipp Lorsbach**

Daraus und aus den Angaben zu Franz Ermen ergibt sich, dass ab einem bisher unbekanntem Zeitpunkt **Philipp Lorsbach** bis 1838 im Besitz des Hauses war. (wie 9)

Philipp Lorsbach wurde am 27. Dez. geboren und am 29. Dez. 1799 getauft. Seine Paten waren: *Joe Petro Hofer, Joe Philippo Altbürger, Catharina Charlotta Schumannin aus Hachenburg.*

Laut Kirchenbuch war die Heirat am 19. Januar 1830 mit Maria Anna Catharina Rösgen, geboren am 20. May 1810. Ihre Eltern waren Heinrich Franz Rösgen, Handelsmann und Anna Catharina Bertram aus Hachenburg. Sie starb am 15. Juli 1886.

Todeseintrag im katholischen Kirchenbuch Hachenburg:

*30. Jan./1. Feb. 1874 Lorsbach Joh. Philipp, geboren 27. Dez. 1799, Schönfärber, Eltern: Friedrich Adolph Lorsbach, Kaufmann [geboren in Siegen] und Maria Gertrud geb. Fischer. Heirat Jan. 1829 [!] mit Marianna Rösgen, welche er als Witwe mit 3 Söhnen und 3 Töchtern hinterläßt. Er starb an Verschleimung.*

Es gibt Hinweise, dass es zu Beginn seiner Tätigkeit als Färber in Hachenburg finanzielle Schwierigkeiten gab. Inwieweit die Vorgänge dieses Haus betrafen, ist nicht beschrieben.

#### *Edictalladung*

*Nachdem durch heutiges Urtheil, welches durch den sofort erklärten Verzicht auf das Rechtsmittel der Apellation rechtskräftig geworden, der Concurprozeß über das Vermögen des Johann Philipp Lorsbach und seiner Ehefrau Mariane geborene Rösgen von hier, erkannt worden ist, so werden alle Diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an diese Masse geltend machen wollen, hierdurch aufgefordert, solche*

*Montag den 9. Juli 1838 d. J.*

*Morgens 9 Uhr*

*dahier zu liquidieren, widrigenfalls sie durch ein nur auf der Amtsstube zu publizierendes Decret von der vorhandenen Masse ausgeschlossen werden.*

*Die auswärtigen Gläubiger, welchen es gesetzlich gestattet ist, sich durch Bevollmächtigte, die mit obrigkeitlich beglaubigten Vollmachten versehen sind, schriftlich oder protokollarisch vertreten zu lassen, werden angewiesen, ihre Vertreter in den Vollmachten zur Erklärung über*

die Wahl eines definitiven Massecurators und die Masseverwaltung zu ermächtigen und eine Person in dem diesigen Amtsbezirke zum Geldempfänger zu ernennen.

Hachenburg den 2. Juni 1838

Herzogl Nass. Amt. Spieß (6)

1863 hieß es für Hachenburg:

Johann Philipp Lorsbach, Schönfärberei, Spezerei- und Ellenwarenhandel. (7)

### **Die Manufakturwarenhandlung Carl Lorsbach in Hachenburg**

*Im Jahr 1828 gründete Johann Philipp Lorsbach in Hachenburg eine Blaufärberei und Druckerei. Er übernahm selbst den Vertrieb der Erzeugnisse. Nach seinem Tod 1874 übernahm sein Sohn Heinrich die Färberei und das Warengeschäft.*

*Die zunehmende Kundschaft zwang ihn die Färberei zu vergrößern. Er siedelte deshalb mit der Färberei nach Altstadt um, wo er größere Geschäftsräume nutzen konnte.*

*Als Heinrich Lorsbach 1885 starb, übernahm sein Bruder Carl Färberei und Geschäft. Er lebte bis 1908 und Wilhelm Schmidt (Altstadt) übernahm die Leitung der Färberei*

*In der Abteilung Warengeschäft wurde 1913 der Handel mit Lebensmitteln aufgegeben und nur noch Manufakturwaren angeboten. (8)*

Katholisches Kirchenbuch Hachenburg: Heinrich (Franz) Lorsbach 21./29.Okt.1831, Paten Franz Rösgen und Gertrud Lorsbach, gestorben 9. Dez.1885, Färbereibesitzer.

### **Franz Ermen**

Franz Ermen hatte am 1. Okt. 1838 das Haus in der Perlengasse gekauft. Nachdem er 1859 verstorben war, wurden in einer „Inventur“ seines Nachlasses folgende Werte durch das Feldgericht ermittelt. (9)

### **Stockbuch Hachenburg:**

Art. 95 Franz Ermen

Nr. des Stocklagerbuchs 1092, Steuerklasse 2, Flächengehalt 214 Ruthen 3 Schuh, Kauf 1. Oct. 1838

Beschreibung der Immobilie:

- a) ein zweistöckiges Wohnhaus 51 lang, 38 tief;
- b) Ein zweistöckiger Stall Färberei 25 lang, 21 tief;
- c) Eine Scheuer 28 lang, 21 tief;
- d) Ein Stall 15 lang 21 tief; No. 75 des Brandkatasters
- e) Eine Dungstätte
- f) Hofraum

**belegen in der Pfarrgasse** zwischen der Mittelstraße und dem Garten des Franz Ermen.

Nr. des Stocklagerbuchs 1093, Flächengehalt 13 Ruthen 85 Schuh, Kauf 17. Oct. 1838

Beschreibung:

Garten am Haus zwischen Salomon Drucker und Stadtschultheiß Cramer, jetzt Hirsch Druckers Kinder in Frankfurt und Stadtschultheiß Cramer Witwe.

Der Wert des Hauses und der Nebengebäude wurde mit 6400 fl., der Garten mit 100 fl. angegeben, wobei seit 4. August 1856 ein Pfandrecht seitens der herzogl. Landesbank in Wiesbaden in Höhe von 3000.- bestand, das nach Prüfung der aktuellen Höhe abgelöst werden musste.

In der Aufnahme vom 27. Juli 1859 unterschrieben Bürgermeister Cramer und die

Feldgerichtsschöffen *Johs. Lorsbach, Ph. Hammer, Fried. Altbürger und Georg Lorsbach.*

Nach obiger Beschreibung lag der Garten am Haus [angrenzend] und dem nördlich liegenden Haus des **Stadtschultheißen Cramer** (Zeitzeugasse 4, Parzelle 228) und dem späteren Haus **Schönfeld** (Alter Markt 8, Parzelle 229), das heutige Haus Sassenrath (Alter Markt 8), das später durch einen Umbau beide Häuser verbindet.

### **Schönfeld**

*Simon Schönfeld war mit seiner Mutter und seiner Schwester Therese nach Hachenburg zugezogen. Er hatte seit 1888 ein Geschäft für Glas und Porzellan in der Judengasse, das er dem Samuel Weinberg verkaufte. Dafür erwarb Simon das Haus der Witwe Löb am alten Markt/Ecke Perlengasse, an dessen Stelle sich heute das Geschäft Sassenrath befindet. Hier betrieb er ein Geschäft als Lumpensammler und Lumpensortierer, sowie einen Großhandel mit Waren für den Hausierhandel. Das Geschäft lief so gut, dass er einige Jahre später das Nebenhaus des früheren Bürgermeisters Kramer kaufte, um sein Geschäft zu vergrößern...*

(10)

Parzelle 229, heute: Alter Markt 8 (Teil des Hauses Sassenrath)

### **Amtsstuben des Bürgermeisters**

*Nach 1835 gab es längere Zeit kein eigenständiges Rathaus in der Stadt. Zwischen 1835 und 1838 wurde das Haus des Bürgermeisters als Rathaus benutzt. Es lag mitten in der Stadt, dicht am Markt, offensichtlich in der Unter- bzw. Obergasse. Dann wurde das Ratszimmer in die Wohnung des namentlich nicht bekannten Stadtschultheißen und Bürgermeisters verlegt, wo es sich bis zum Amtsantritt des Bürgermeisters Cramer im Jahr 1853 befand.*

*Cramer richtete das Büro in seinem Haus in der Zeitzeugasse (heute ein Teil des Hauses Sassenrath) ein, in dem er als Gemeinderastzimmer einen großen abgeschlossenen Raum im 2. Stock gegen eine Abfindung zur Verfügung stellte. Dieser wurde den Anforderungen zwar durchaus gerecht, es fehlte aber ein Raum für größere Versammlungen. 1868 beantragte Gemeindevorsteher Bierbrauer, diesen Zustand zu beenden, aber alles blieb bis zum Jahr 1904 beim Alten. Da der Bürgermeister hauptamtlich beschäftigt war und keiner privaten Nebentätigkeit nachging, konnte man keine Vorteilsnahme erkennen. (11)*

Parzelle 228, heute: Zeitzeugasse 4 (Teil des Hauses Sassenrath)

### **Stadtschultheiß Ludwig Cramer**

Als Stadtschultheiß wurde Ludwig Cramer genannt.

Aus den Kirchenbüchern Hachenburg und Altstadt:

Heirat 1817: *H. Ludwig Cramer herzogl. Stadtschultheiß dahier mit Jungfer Catharina Josefina Schmid aus Altstadt d. 8. Junius copuliert.*

Tod: 2. Aug./5. Aug. 1838 *Cramer Johann Ludwig in Hachenburg, geboren zu Neusaarwerde[n] am 17ten Sept. 1779, verheirathet Stadtschultheiß in Hachenburg ev. Konfession.*

Eltern: *Johann Ludwig Cramer Pfarrer in Neusaarwerde[n] und Christine geborene Maurer Ehel. verstorben. Copuliert 8. Juni 1817 mit Catharina Josefina Schmid, hinterläßt 4 Söhne, 1 Tochter.*

Tod: 10./13. März 1870 *Cramer geb. Schmidt Katharina Josefina zu Hachenburg, geb. 3. Juli 1794 zu Altstadt, Witwe des Stadtschultheißen Joh. Ludwig Cramer Eltern: Rentmeister Johann Heinrich Schmidt und Margarethe Johanna geb. Syberberg zu Altstadt, hinterläßt 4 Kinder.*

(12)

Der Vater: *Pfarrer Johann Ludwig Cramer 1748-1779; erster tit. Pfarrer von Rimsdorf und Voellerdingen, 1772-1779, gestorben 30. Mai 1779. (14)*

Der Bürgermeister **Heinrich Cramer** wurde von 1853-1886 genannt. Dabei handelte es sich wahrscheinlich um den Sohn des Stadtschultheißen Cramer, Heinrich Philipp Wilhelm Cramer, geboren am 13.11.1820 in Altstadt. Konfirmation in Hachenburg am 23. März 1834 (13 1/2 Jahre).

Ich habe in Hachenburg und Altstadt weder einen Heiratseintrag noch eine Dimission für diesen Sohn gefunden.

Sein Bruder Christian Wilhelm Ludwig Theodor Cramer geboren am 27.11.1817 in Altstadt, angegeben als Buchhalter auf dem Emser Hüttenwerk, heiratete am 14.10.1857 in Bad Ems Luise Wilhelmine Amalie Spieß, die Tochter des Pfarrers Karl Wilhelm Philipp Spieß, tätig in Usingen, und Louisa Ernestine Augusta Follenius. (wie 14)

Bei der Taufe der ersten Tochter Caroline Katharina Henriette Charlotte des Paares Cramer/Spieß in Bad Ems am 28. Juli/Taufe 15. Aug. 1858 wurden als Paten genannt:

*Karl Spieß des Kindes Großvater, **Heinrich Cramer, Bürgermeister zu Hachenburg**, Vaters Bruder, Katharina Josefina Magdalena Cramer Kindes Großmutter, Charlotte Spieß ledig Mutters Schwester zu Ems.*

Herr Ecker hatte ermittelt, dass das Haus 1854 auf Stadtschultheiß Ludwig Cramer eingetragen war, 1871 und 1874 auf Bürgermeister Heinrich Cramer und 1887 auf Franz Mahlinger, Witwe.

Heirat: 17. März 1859 Friedrich Franz Hubert Mahlinger geb. 9. Dez.1833 in Limburg Postexpediteur kath. Eltern: Hubert Arnold Mahlinger Wirth (Färber), Katharina Ursula Cöls? und Pauline Friederike Dorothea Cramer, Tochter des Johann Ludwig Cramer.

## **Reformiertes Pfarrhaus**

*Nach der Trennung der Stadtkirche von der Mutterkirche in der Altstadt im Jahr 1656 wurde die Kaplanei zunächst noch von Altstadt aus versehen.*

*Im Jahr 1668 sollte der reformierte Pfarrer Heyl das Schulhaus bei der Kirche am Markt beziehen. Doch damit war der Graf nicht einverstanden, da er neben dem Gotteshaus keine Wohnung mit Küchengerüchen in der Schule haben wollte. Er befahl deshalb, dass sowohl der lutherische wie auch der reformierte Geistliche, wie bisher, bei Bürgern wohnen sollten.*

*Der reformierte Pfarrer zog dann in die eine Hälfte des Kornzweigschen Hauses, das in der Nähe des Berenkottschen Hauses (vor der Niederpforte) stand. Die reformierte Gemeinde ermöglichte dann mit ihren Geldern den Bau eines Pfarrhauses (Perlengasse 1), das bis 1688 an der Stelle des ehemaligen Beginenklosters entstand. Dieses Haus, das zeitweise auch als Schulgebäude diente, drohte bereits 1723 wieder einzustürzen.*

*Anscheinend hat man es repariert, denn 1812 sollte nach Beschluss des Presbyteriums das baufällige Pfarrhaus durch ein neues ersetzt werden. Das alte Haus wurde 1813 niedergelegt, der gewölbte Keller bis auf einen kleinen Rest zerstört und ein Balkenkeller gegraben. Wegen des Krieges verzögerte sich die Arbeiten. Erst am 12. Juni 1816 konnte es bezogen werden. Nach der Kirchenvereinigung 1817 diente es zunächst als evangelisches Pfarrhaus.*

*Bereits nach wenigen Jahren wurde über feuchte Räume geklagt. Ende des 19. Jahrhunderts wurden die "an den Köpfen abgefaulten Balkenlager" durch Eisenschienen ersetzt. Das alte Haus in der Perlengasse wurde dem Gärtner Gottlieb Kunze verkauft, der dem Pfarrer aber weiterhin Wohnrecht einräumte. Es wurde bis 1919 als Pfarrhaus genutzt. Scheune und Stall neben dem Pfarrhof wurden im Jahr 1948 bei einer Erweiterung des Hauses vom damaligen Besitzer abgerissen. (15)*

Das ehemalige Pfarrhaus wurde 1912 im behördlichen Kataster für Hachenburg unter Perlengasse 59 aufgelistet und gehörte dem Abgabenzahler Gottlieb Kunze und seiner Ehefrau Emilie geb. Pickel und wurde durch Nutzungsänderung ab 1915 steuerpflichtig. Es war beschrieben als a) Wohnhaus b) Stall, Scheune und Holzremise. 1848 gab es am Wohnhaus einen Anbau und die unter b) genannten Nebengebäude wurden abgebrochen.

Parzelle 231, bezeichnet als Perlengasse 59, heute Perlengasse 1.  
In der Inventur von Franz Ermen angegeben als „**belegen** [gelegen] **in der Pfarrgasse**“.

Im Einwohnerbuch 1931 ist eingetragen:  
Kunze Emmy, Witwe, Schneiderin Perlengasse 59.

### **Familie Latsch**

Nach der Auswertung von Herrn Ecker war 1873 Rudolf Latsch für die Perlengasse 2 eingetragen. Dies wird durch die Angaben im Kataster bestätigt:

Das preußische Kataster für Hachenburg wurde 1876 erfasst. Daraus wurden folgende Angaben zu den Abgabenzahlern entnommen, wobei diese Aufstellungen 1969 endeten.

Der Abgabenzahler im Gebäudekataster ist derjenige, der die steuerlichen Beträge entrichtet und kann mit dem Besitzer oder Bewohner, was meist der Fall ist, des Hauses identisch sein. Zu beachten ist, dass die Daten etwas zeitverzögert aktualisiert wurden.

Gebäude und Nebengebäude Grundstück Flur 62 Nummer 230, 979 qm

Abgabenzahler:

1876 Rudolf Latsch und Ehefrau Emma geb. Caesar

Beschreibung:

- a) Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten an der Perlengasse 60;
- b) 1tes Hinterhaus an der Judenstraße;
- c) 2tes Hinterhaus an der Judenstraße;
- d) Stallung, 1949 Umbau.

Im Jahr 1905 wurde eine Konsolidierung durchgeführt. Jetzt ist es Flur 64 Nummer 17, 982 qm.

Ab 1912 werden die Gebäude in Hauptwohnhaus, 774 qm und zwei Hinterhäuser aufgeteilt.

1912 Haupthaus Latsch August, Bäcker und Ehefrau Lina geb. Haas.

1951 Adolf Latsch, Zollassistent und Miterben Rosemarie Latsch und Gisela Helena Latsch

1953 Adolf Latsch, Zollsekretär in Mainz

Hinterhaus I: blieb zunächst auf Rudolf Latsch. Bezeichnung: Judenstraße 346 / dann: Alte Poststraße.

Nach 1905 Nummer 73/17, dann 73/2. dann 17/6, 145 qm.

1938 August Latsch, Bäckermeister

1940 Friedrich Lemle, Metzgermeister und Klara geb. Lichtenthäler

1951 Adolf Latsch, Zollassistent und Miterben, geb. 27.4.1912

1953 August Latsch, Elektriker, geb. 2.4.1907

1961 Ute Latsch 1/2 mit Friedhold Müller Bundesbahnbetriebsaufseher und Ehefrau Ilse geb. Wollmann 1/2

1964 Ute Latsch

Hinterhaus II: blieb zunächst auf Rudolf Latsch. Bezeichnung: Judenstraße 345 / dann: Alte Poststraße

Nach 1905 Nummer 74/17, dann 17/7 63 qm.

Bis 1953 die gleichen Besitzer wie Hinterhaus I.



Ab 1953 Gisela Helena Latsch und Miterben

Die Bezeichnung Hinterhaus I. und II. steht für die heutige Judengasse Nr. 5 und Nr. 7.

Die Familie Latsch war demnach Besitzer des Hauses bis zur Übernahme durch Albert Sassenrath, der bereits im Einwohnerbuch 1956 als Kaufmann, Perlengasse 61, eingetragen ist.

### **Rudolf Latsch**

Rudolf Latsch war der Sohn des Bäckers Ludwig Anton Latsch und seiner Ehefrau Louise Bieber, geboren in Dorchheim, Amt Hadamar. Er starb am 25. Okt. 1924 in Hachenburg.

Hachenburg Heirat: 7. Juni 1865 *Rudolf Ludwig Latsch, geboren 14. Jan. 1839, Bäcker und Bürger und Emma Elisabeth Katharina Caesar, geboren 23. April 1845.*

Eltern: *Gerber Ludwig Jacob Wilhelm Heinrich Caesar geboren in Maxsain und Johannetta Jacobine geb. Montanus, wohnhaft und geboren in Hachenburg.*

Trauzeugen: *Peter Latsch und Wilhelm Caesar.*

Die Familie hatte musste mehrere Schicksalsschläge ertragen, da einige Kinder verstarben.

Kinder:

**Louis Carl Max** geboren 14. Sept. 1865, gestorben 20. Jan. 1868

**Johanna Luise** geboren 4. Okt. 1866, *gestorben 10. Aug 1896* (NB des Todes im Kirchenbuch; kein Eintrag im StA Hachenburg)

**Wilhelmine** geboren 27. Nov. 1868, gestorben 4. Juni 1870

**Emilie Wilhelmine** geboren 17. Mai 1870 – keine weiteren Angaben

**Lina Johannetta Henriette Emilia** geboren 17. Feb. 1872, gestorben *17. Dez 1872 an Lungenentzündung und Unterleibsentzündung*

**Rudolf Karl Wilhelm** geboren 25. Sept. 1873, (NB im Kirchenbuch: *Endigte durch Selbstmord am 24. Juli 1896*).

Im Zivilstandsregister wurde vermerkt: *Hachenburg, den 23. Mai 1897, Gerichtliche Verfügung der dritten Civilkammer des königlichen Landgerichtes in Neuwied vom 17. April 1897 wird berichtet und bemerkt, daß der Verstorbene ledigen Standes und von Gewerbe Bäcker war. Der Standesbeamte Möllmann.*

Zwei Söhne werden in dem Heiratseintrag von 1903 genannt (Abschrift Urkunde Standesamt Hachenburg):

Heirat: 24. März 1903

1. Bäcker **August Carl Christian** Latsch, evgl. geboren am 23. September 1876 in Hachenburg, wohnhaft in Hachenburg, Sohn der Eheleute Bäckermeister Rudolf Latsch und Emma, geb. Caesar, beide wohnhaft in Hachenburg.

2. die gewerblose **Emilie Johanna Lina Haas**, evgl. geboren am 28. Mai 1882 in Siegen, wohnhaft in Hachenburg, Tochter der Eheleute Gastwirt Adolf Haas und Helene geborene Montanus, beide wohnhaft in Hachenburg.

Zeugen: Kaufmann Heinrich Haas 26 Jahre, wohnhaft in Gießen; Bäcker **August Latsch der Zweite** 24 Jahre, wohnhaft in Hachenburg.

Unterschriften: August Carl Christian Latsch; Emilie Johanna Lina Latsch geb. Haas; Heinrich Haas; August Latsch der Zweite;

Zu 1.: starb am 31.3.1940

**Adolf Haas**, der 1931 im Einwohnerbuch Hachenburg als Betreiber der Bäckerei Latsch eingetragen wurde, war bereits die Hauptperson zahlreicher Veröffentlichungen. (16)

1931: Adolf Haas, vorm. Rudolf Latsch  
Bäckerei und Konditorei, Perlengasse 60

Es hieß in diesen Texten, dass Familienangehörige in der „Nachbarschaft“ wohnten und er die Bäckerei „pachtete“. Wie man an den Einträgen der Einwohnerverzeichnisse erkennt, wohnte neben ihm selbst [vermutlich seine Ehefrau], seine Mutter und ein Bruder mit im Hause Latsch.

Durch die Heirat des August Carl Christian Latsch mit Emilie Johanna Lina Haas, der Schwester des Adolf Haas, kann es durchaus familiäre Gründe gegeben haben, warum Adolf Haas für kurze Zeit die Bäckerei Latsch in Hachenburg übernahm. (17)

Im Einwohnerbuch Hachenburg 1926 werden genannt:

Haas Adolf, Lederarbeiter Perlengasse 60;  
Haas Helene, Witwe Perlengasse 60;  
Haas Paul, Fuhrmann Perlengasse 60;  
Latsch August I., Bäckerei Perlengasse [ohne Nummer];  
Latsch Rudolf, Bäcker Perlengasse 60;

Im Einwohnerbuch 1931:

Adolf Haas, vorm. Rudolf Latsch, Bäckerei und Konditorei Perlengasse 60;  
Haas Paul, Perlengasse 60;  
Haas Helene; Witwe Perlengasse 60;  
Latsch August ohne Beruf Perlengasse 60;  
Latsch August jun. Bäcker Perlengasse 60;  
Latsch Rudolf Arbeiter Perlengasse 60;

## **Auswertung**

Ich finde es immer spannend, wenn man wie bei einem Puzzle, viele kleine Teile findet, die sich nach und nach zu einem Ganzen fügen.

Oft ist es allerdings so, dass man glaubt, man habe alle Angaben gefunden und plötzlich tauchen weitere Hinweise auf, die man gerne noch bearbeitet hätte.

Trotzdem hoffe ich, dass der Leser interessante Informationen findet und diese für sich, geschichtlich oder genealogisch, nutzen kann.

Bei den genealogischen Daten rege ich immer an, die Daten, falls man die Gelegenheit hat, zu prüfen, da sich schnell Fehler einschleichen, selbst wenn man versucht, alles genau zu übertragen.

## **Anmerkungen:**

(1) [Das Haus Perlengasse \(Bergratshaus\) in Hachenburg - regionalgeschichte.net](http://regionalgeschichte.net)

(2) [Hammermühle - regionalgeschichte.net](http://regionalgeschichte.net) und  
[Eisenhammer - regionalgeschichte.net](http://regionalgeschichte.net) und

[Die Familie Remy. - Google Books](#) und

["Die Familie Johannes Remy in Bendorf bei Koblenz", Gemälde von Januarius Zick, 1776 :: Sayner Hütte mit Kunstgussgalerie :: museum-digital:rheinland-pfalz](#)

(3) **Elisabeth Maria Wilhelmine Reinhard** war eine Tochter des Pfarrers Johann Martin Reinhard (Hachenburg, ab 1750 Kroppach), der seit 1746 mit Helene Christine Schnabelius, einer Tochter des Pfarrers Wilhelm Friedrich Schnabelius verheiratet war..

**Helene Christine Schnabelius**/Reinhard heiratete als Witwe 1763 den Pfarrer Johann Heinrich Lorsbach, Hachenburg, später Neunkirchen.

**Elisabeth Maria Wilhelmina** Reinhard wurde am 26. Sept., Taufe 30. Sept. 1747, in Hachenburg geboren. Ihre Paten waren: Frau Elisabetha Margaretha, die Witwe des Pfarrers Heinrich Simonis in Altstadt, Maria Gertraud, Ehefrau von Joh. Lorenz Reinhard, Handelsmann in Oberbieber und Pfarrer Wilhelm Friedrich Schnabelius in Freindiez.

Siehe auch: HHStAW 340/4243 Nachlaßinventar des Hofapothekers Burchard Laufzeit 1797;

(4) [Eduard von Runkel - Wikipedia](#)

(5) „Hausbuch“ von Herrn Ecker, Merkelbach im Stadtarchiv Hachenburg

(6) [Frankfurter Ober-Post-Amts-Zeitung - Google Books](#) und

[Entscheidungen des herzoglich Nassauischen Oberappellationsgerichts Wiesbaden ... - Christoph Flach - Google Books](#)

(7) [Nassauische Kunst- und Gewerbe Ausstellung, 1863 - O.. Sartorius - Google Books](#) und [File:Allgemeines Handlungs-Adress-Handbuch für das Herzogthum Nassau.pdf - Wikimedia Commons Seite 13 und 14;](#)

(8) [Lorsbach \(Manufakturwaren\) - regionalgeschichte.net](#)

(9) Annette Röcher, Franz und Peter Jakob Gottfried Ermen in Hachenburg und Manchester bei [www.regionalgeschichte.net](#)

(10) [Die Schicksale Hachenburger Juden in der Zeit des Nationalsozialismus - regionalgeschichte.net](#)

(11) [Hachenburger Rathäuser - regionalgeschichte.net](#)

(12) Für weitere Informationen:

HHStAW 154 Nr. 3752 1806-1815 Amtsaktuars und Rezeptors in Altstadt  
Hilfspersonal/Bezirksamtes, Empfänger, Aufnehmer;

HHStAW 210/6477 Stadtschultheiß Ludwig Cramer Tod 1838;

HHStAW 210/3133 1811-1854 Hinterbliebenenpension;

HHStAW 154 Nr. 3752 1806-1815 Amtsaktuars und Rezeptors in Altstadt,  
Hilfspersonal/Bezirksamtes, Empfänger, Aufnehmer.

(14) [Geschichte der Stadt Saarunion seit ihrer Entstehung bis zur Gegenwart - Google Books](#)  
und [Hessische Biografie : Erweiterte Suche : LAGIS Hessen](#)

Sehen Sie auch Familienblatt Klamberg, Heirat Klamberg/Spieß: [Von Apotheker Georg Mergler in Hachenburg zum „Deutschen Haus“ in Altstadt - regionalgeschichte.net](#)

(15) [Hachenburger Pfarrhäuser - regionalgeschichte.net](#)

(16) [Adolf Haas \(KZ-Kommandant\) - Wikipedia](#)

(17) **Familie Haas**

Adolf Haas geboren 12.3.1849 in Homberg, gestorben 20.4.1923 in Hachenburg;  
Eltern: Johann Wilhelm Haas Landmann in Homberg und Georgine Christina geb. Brecher.

Heirat 11.1.1874 in Siegen als Bergmann mit Helene Montanus geboren 16./28. 1. 1849 in Siegen, gestorben 7.7.1932 in Hachenburg.  
Eltern: Ludwig (Wilhelm) Montanus Seiler und Anna Maria geborene Vitter.

Kinder (ohne Gewähr auf Vollständigkeit):

**Karl Martin Heinrich** 10./30. April 1876;  
Paten: Carl Martin Boesing, Siegen; Heinrich Demuth;

**Bertha** 17. Juni/18. Juli 1878; Vater: Eisenbahn-Lademeister

**Gustav Ferdinand Paul** Haas 27. Mai 1880; Vater: Lademeister  
Paten: Gustav Haas Homberg; Ferdinand Haas, Homberg;

**Emilie Johanna Lina** 28. Mai /30. Juni 1882; Vater: Eisenbahn-Lademeister  
Paten: Emilia Haas, Eiserfeld; Johanna Haas, Homberg;

**Eleonore Emilie** 1. Jan./12. Febr. 1886; Vater: Kaufmann  
Paten: Eleonore Trauth; Emilie Trauth, Siegen;

**Helene Emilie Lina Emma** 12. Mai/26. Juni 1889; Vater: Kaufmann  
Paten: Fr. H. Lambertz; Frau Traudt; Frau Denhardt;

**Emil Gustav Ludwig Tillmann Hermann Adolf** Haas 14.11.1893; Vater: Kaufmann  
Paten: Emil ..., Siegen; Gustav Traut, Siegen; Ludwig Utsch, Gosenbach; Tillmann Friesenhagen, Eiserfeld; Hermann Ratke, Altena;